

IIRF Bulletin

Internationales Institut für Religionsfreiheit
International Institute for Religious Freedom
Institut International pour la Liberté Religieuse



Katharina Wenzel-Teuber

In der Provinz Zhejiang gehen die Behörden weiter gegen das „Symbol des Glaubens für alle Christen“ vor

Bonn – Cape Town – Colombo

Berichte, Forschungsprojekte,
Dokumentationen und Neuauflagen

IIRF Bulletin 2015/3

Das Institut arbeitet unter der Aufsicht der Weltweiten Evangelischen Allianz und ist als Organisation registriert in PO Box 265, Suite 6, Borough House, Rue du Pré, Saint Peter Port, Guernsey, Channel Islands, GY1 3QU. Das Büro in Colombo ist registriert bei der Asiatischen Evangelischen Allianz in Sri Lanka. Das Büro in Cape Town ist registriert als IIRF Cape Town Büro in Südafrika. Das Büro in Bonn ist dem ProMundis e.V. angeschlossen (Bonn, 20 AR 197/95).

Friedrichstr. 38
2nd Floor
53111 Bonn
Germany

PO Box 535
Edgemoor 7407
Cape Town
South Africa

32, Ebenezer Place
Dehiwela
(Colombo)
Sri Lanka

www.iirf.eu
bonn@iirf.eu
capetown@iirf.eu
colombo@iirf.eu

Vorstand

- Vorsitzende: Dr. Paul C. Murdoch (im Auftrag von der Deutschen Evangelischen Allianz)
- John Langlois (im Auftrag von der Deutschen Evangelischen Allianz)
- Julia Doxat-Purser (im Auftrag von der Deutschen Evangelischen Allianz)
- Godfrey Yogarajah (Sri Lanka, Religious Liberty Commission)

Direktoren und Verantwortliche

- Direktor: Prof. Dr. Dr. Thomas Schirmmacher (Germany)
- Co-Direktor: Dr. Christof Sauer (South Africa)
- Direktionsbüro Colombo: Roshini Wickremesinhe, LLB
- CFO: Manfred Feldmann (Germany)
- Rechtsberater: Martin Schweiger (Singapore)
- Repräsentation innerhalb UN, OSCE, EU: Arie de Pater (Netherlands)
- Forschung: Fernando Perez (India)
- Forschung: Joseph Yakubu (Nigeria)
- Öffentlichkeitsarbeit: Ron Kubsch (Germany)

Wissenschaftlicher Beirat

- Ehrenvorsitzender: Prof. Dr. Dr. John Warwick Montgomery (France)

- Prof. Dr. Janet Epp Buckingham (Canada): Human rights law
- Prof. Dr. Lovell Fernandez (South Africa): Transitional justice
- Prof. Dr. Ken Gnanakan (India): Universities, Social justice
- Dr. Rosalee Veloso Ewell (Brazil): Consultations
- Prof. Dr. Thomas Johnson (Czech Republic): Natural law ethics
- Max Klingberg (Germany): Human rights organizations
- DrS. Behnan Konutgan (Turkey): Orthodox Churches
- Ihsan Yinal Özbek (Turkey): Turkish Islam
- Dr. Paul Marshall (USA): Religious liberty research, Islam
- Patson Netha (Zimbabwe): Africa
- Prof. Glenn Pennert (Canada)
- Prof. Dr. Bernhard J. G. Reitsma (Netherlands): Islam and Christianity
- Prof. Dr. Rainer Rothfuß (Germany): Geography
- Prof. Dr. Christine Schirmmacher (Germany): Islamic Sharia
- Dr. Benyamin Intan (Indonesia): Peacebuilding
- Prof. Dr. Donald L. Stults (USA): Training
- Anneta Vyssotskaia (Russia): Central and Eastern Europe
- Yoshiaki Yui (Japan): Church and state

Impressum

Internationales Institut für Religionsfreiheit
International Institute for Religious Freedom
Institut International pour la Liberté Religieuse
der Weltweiten Evangelischen Allianz

Berichte, Forschungsprojekte, Dokumentationen und
Neuaufgaben, herausgegeben von



Bonn – Cape Town – Colombo

VKW Culture and Science Publ.

V.i.S.d.P Prof. Dr. Dr. Thomas Schirmmacher
Friedrichstr. 38, 53111 Bonn, Germany

Spendenkonto:
EKK (Ev. Kreditgenossenschaft Kassel eG)
Kto.-Nr. 3 690 334, BLZ 520 604 10

Verwendungszweck: IRF 1000

Internationale Kto.-Nr. (IBAN):
DE02520604100003690334
Internationale Bankleitzahl (BIC):
GENODEFIEK1

www.iirf.eu/iirfbulletin

Katharina Wenzel-Teuber

**In der Provinz Zhejiang gehen die
Behörden weiter gegen das „Symbol des
Glaubens für alle Christen“ vor**



Katharina Wenzel-Teuber, Sinologin und Chefredakteurin der Zeitschrift „China heute“ im China-Zentrum e.V., Sankt Augustin.
(<http://www.china-zentrum.de/China-heute.26.0.html?&L=0>)

Inhaltsverzeichnis

Stellungnahmen aus der Diözese Wenzhou zu den gewaltsamen Demontagen von Kirchenkreuzen	7
Habt keine Furcht – glaubt nur! Brief von Bischof Zhu Weifang an alle Priester und Gläubigen der Diözese Wenzhou	7
Ein eindringlicher Appell, die Kampagne der gewaltsamen Entfernung von Kreuzen auf den Kirchen einzustellen	10
Offener Brief des Priesterkollegiums der Diözese Wenzhou	10
Stellungnahmen aus der protestantischen Kirche Chinas zum Abriss von Kirchen und Kirchenkreuzen in Wenzhou	13
Antwort auf Anfragen von Seiten einiger Gläubigen, die sich auf Kirchen, Kreuze u. a. bei den „Drei Umgestaltungen, ein Abriss“ der Provinz Zhejiang beziehen	13
Der Abriss des Kreuzes der Sanjiang-Kirche – Überlegungen aus einer modernen Verwaltungsperspektive	14
Chen Yilu	14

In der Provinz Zhejiang, besonders auf dem Gebiet der Stadt Wenzhou, die einen relativ hohen Anteil an christlicher Bevölkerung hat, wurden seit Anfang 2014 eine Reihe „gesetzwidriger“ religiöser Gebäude und Gebäudeteile abgerissen und zahlreiche Kreuze von den Dächern und Türmen christlicher Kirchen zwangsentfernt (vgl. *China heute* 2014, Nr. 2, S. 72–75). Diese Aktionen wurden in den Sommer- und Herbstmonaten fortgesetzt.

Dabei kam es bei der Zwangsdemontage eines Kreuzes am 21. Juli in Shuitou in dem der Stadt Wenzhou unterstehenden Kreis Pingyang zu einem der schwerwiegendsten Vorfälle der letzten Monate. Nach unterschiedlichen Angaben stießen 500–600 uniformierte Polizisten und Demontagearbeiter mit 300 Gläubigen zusammen, die die Salvation Church (Jiu’entang) bewachten, um eine Demontage des Turmkreuzes durch die Behörden zu verhindern. Dies berichteten u.a. die in den USA ansässige Organisation ChinaAid und die Hongkonger *South China Morning Post*. Dabei verletzten mit Schilden und Metallschlagstöcken bewaffnete Polizisten und anderes Personal zwischen 50 und 100 Gläubige, einige davon schwer. Am 2. August wurde Huang Yizi, ein Pastor der Gemeinde, festgenommen. Am 14. August gelang es den Behörden schließlich, das Kreuz abzureißen. Die Salvation Church gehört zur offiziell von der Regierung zugelassenen protestantischen Kirche.

Die Abrisse finden im Rahmen der dreijährigen Operation „Drei Umgestaltungen, ein Abriss“ (*san gai yi chai*) der Provinzregierung Zhejiang statt, die u.a. den Abriss vorschriftswidrig errichteter Gebäude zum Inhalt hat. Ein für die Operation zuständiger Behördenvertreter im Kreis Pingyang, den die *South China Morning Post* am 22. Juli zitierte, sagte, die Operation richte sich nicht gegen eine bestimmte Gruppe. Im Kreis Pingyang seien bis Ende Juni 560.000 qm illegale Gebäude abgerissen worden, davon 20.100 qm an religiös genutzten Gebäuden wie protestantische und katholische Kirchen sowie buddhistische und daoistische Tempel. Die Gemeinden könnten neue Kreuze auf ihre Kirchen setzen, wenn sie bereit seien, sie auf eine akzeptable Größe zu reduzieren, sagte der Behördenvertreter. Bereits am 29. Mai hatte Ian Johnson in der *New York Times* mit Bezug auf ein internes Dokument der Provinzregierung festgestellt, dass es bei den Kreuzabrissen darum gehe, das öffentliche Profil des Christentums zu reduzieren. Wenzhou ist eine Geschäftsmetropole mit einem starken privaten Unternehmertum. Im Unterschied zu anderen Kirchen unter dem offiziellen protestantischen Dreiselbst-System seien die offiziellen Kirchengemeinden in Wenzhou nicht von Regierungsgeldern abhängig,

heißt es in dem Artikel der *South China Morning Post*. Die Gemeindeleiter bauten Kirchen häufig mit eigenem Geld oder von Spenden. Kritisch wird in einem anderen Kommentar der gleichen Zeitung angemerkt, dass Gemeinden „um die Wette palastartige Kirchen bauen“. Solche Kirchen mit ihren großen Kreuzen sind oft weithin sichtbar.

Eine Liste von ChinaAid für den Zeitraum von Januar bis 31. Juli 2014 führt 231 von Kreuzabrissen oder Gebäudeabrissen betroffene Kirchen in Zhejiang auf. Bis auf 15 katholische handelt es sich bei den aufgelisteten Fällen um protestantische Kirchen. In einem Beitrag vom 4. August sprach die katholische Nachrichtenagentur UCAN von mindestens 229 betroffenen Kirchen im gleichen Zeitraum, darunter 25 katholische [also rund 10 %], und zwar 14 im offiziellen Teil der Diözese Wenzhou und 11 im Untergrund. Die Relation von 10 % dürfte grob auch das Verhältnis zwischen protestantischen und katholischen Christen in Wenzhou widerspiegeln: Dort gab es nach Angaben der lokalen Religionsbehörde im Jahr 2012, die die *South China Morning Post* zitierte, mindestens 1 Mio. (protestantische) Christen. Die katholische Diözese Wenzhou zählt laut *Guide to the Catholic Church in China 2014* 120.000 Gläubige und hat 188 Kirchen.

Stellungnahmen aus der Diözese Wenzhou. Vor und nach dem Abriss der offiziell registrierten protestantischen Sanjiang-Kirche am 28. April 2014 hatten sich bereits ungewöhnlicherweise Gremien und Vertreter der offiziellen protestantischen Kirche zu öffentlichen Stellungnahmen veranlasst gesehen (deutsche Übersetzung beider Stellungnahmen siehe http://www.china.zentrum.de/fileadmin/redaktion/China_heute_182_Stellungnahmen_aus_der_protestantischen_Kirche_Chinas_zum_Abriss_von_Kirchen_und_Kirchenkreuzen_in_Wenzhou.pdf oder: siehe *China heute* 2014, Nr. 2, S. 91–93). Ende Juli reagierte auch der offizielle Teil der katholischen Diözese Wenzhou mit zwei Stellungnahmen.

Der 88-jährige Bischof der Diözese Wenzhou, Zhu Weifang, wendete sich am 30. Juli 2014 in einem Hirtenbrief mit dem Titel „Habt keine Furcht – glaubt nur!“ an die Katholiken der Diözese. Darin entschuldigt er sich für sein langes Schweigen zu den Kreuzabrissen. Zwar habe er schon schlimmere Stürme als den gegenwärtigen erlebt, doch sei er schockiert über die aktuelle Kampagne mit ihren kulturevolutionsartigen Maßnahmen. Er hoffe auf ein klarstellendes Wort der Regierung und die Beendigung der Abrisse. Die Priester und Gläubigen ruft er dazu auf, nach dem Vorbild Christi auf die Schikanen mit Gebet und Liebe zu reagieren, auf die Kraft des Gebets zu vertrauen

und mutig zum Glauben zu stehen. Gleichzeitig muss sich die Kirche Bischof Zhu zufolge fragen, welche Botschaft ihr Gott mit den Geschehnissen zukommen lassen will, und tiefer über ihren Auftrag in der chinesischen Gesellschaft und ihre Standpunkte – u. a. mit Blick auf die „Beziehung zwischen ‚Gott und Cäsar‘“ – nachdenken.

Auf den 31. Juli datiert ist ein Appell des Priesterkollegiums der Diözese Wenzhou, die Kampagne der gewaltsamen Kreuzdemontagen zu beenden. Der offene Brief zeigt deutlich die Empörung der Priester über die Vorgänge, die weder auf das Gesetz noch auf die religiösen Gefühle der Gläubigen Rücksicht nähmen und nahezu einer Neuauflage der Kulturrevolution gleichkämen. Er versucht, mögliche Begründungen für die Abrisse mit Gegenargumenten zu entkräften. So schreiben die Autoren, es sei Selbstbetrug, wenn politische Führer annähmen, mit den Kreuzabrissen den Einfluss des Christentums zurückdrängen zu können. Gründe für die Hinwendung der Menschen zu Religion und Christentum seien vielmehr der unbefriedigende Zustand des gegenwärtigen Systems und der Mainstream-Kultur (deutsche Übersetzung beider Texte siehe http://www.china-zentrum.de/fileadmin/redaktion/China_heute_183_Stellungnahmen_aus_der_Di%C3%B6zese_Wenzhou_zu_den_gewaltsamen_Demontagen_von_Kirchenkreuzen.pdf oder: siehe *China heute* 2014, Nr. 3, S. 165–170).

Interessant ist ein gesamtchristlicher Blick, der sich in beiden Texten andeutet. So bittet Bischof Zhu die Gottesmutter um Fürbitte für die Diözese Wenzhou und „alle kirchlichen Gemeinschaften, die in Zhejiang, vor allem in Wenzhou, der Verfolgung ausgesetzt sind“. Der Brief der Priester spricht stets von christlicher Religion (*jidu zongjiao*) und Christen (*jidutu*) im umfassenden Sinn und betont die Rolle des Kreuzes als „Symbol des Glaubens für alle Christen“. Hier scheint sich also ein sonst in China eher selten anzutreffendes überkonfessionelles Gefühl der Zusammengehörigkeit als Christen auszudrücken, initiiert durch den gemeinsam erfahrenen staatlichen Druck.

Nicht thematisiert wird in den Texten hingegen die Problematik der staatlich nicht anerkannten Gemeinden. Laut *Guide* gehören von den 51 Priestern der Diözese Wenzhou 31 der offiziellen und 20 der inoffiziellen Kirche im „Untergrund“ an. Der von Papst und Regierung anerkannte Ortsbischof Zhu Weifang, der selbst über 20 Jahre in Arbeitslager und Gefängnis verbrachte, arbeitet seit Ende der 1980er Jahre öffentlich und leitet den offiziellen Teil der Diözese. Der

inoffizielle Teil der Diözese steht unter der Leitung des jungen Koadjutorbischofs Shao Zhumin, der nicht von der Regierung anerkannt ist.

Beide Texte erschienen am 1. August auf der offiziellen Website der Diözese (www.tzjwzjq.com), die tags darauf zwangsweise geschlossen wurde. Auf anderen Websites sind die Texte aber weiterhin zu finden, so z. B. auf der populären inoffiziellen Website chinacath.org. Dort wurde am 2. und 3. August auch eine Reihe von Kommentaren eingestellt, die ein gewisses Stimmungsbild vermitteln:

„Vor 3 Jahren ist Bischof Ma Daqin aufgestanden, heute ist wieder ein Bischof aufgestanden, halleluja!“, kommentiert einer der ersten Leser. Auch andere unterstützen die Briefe des Bischofs und der Priester. Ein Leser jedoch findet, Bischof Zhu als „Bischof der patriotischen Kirche“ müsse sich jetzt zwischen Liebe zum Land und Liebe zur Kirche entscheiden; ein anderer findet den Brief zu schwach, weil er nicht zu Aktionen des Widerstands wie Demonstrationen oder Hungerstreik aufruft. Es überwiegen aber Aufrufe zur Einheit. „Heute ist es Wenzhou, wenn wir nichts sagen, trifft es uns morgen alle. Alle Christen. Schließen wir uns zusammen!“ meint ein Leser. „Alle Bistümer und auch alle Protestanten in China sollten die Kirche in Wenzhou unterstützen“, heißt es in einem weiteren Kommentar. Vorgesprochen wird auch, dass alle Christen Wenzhous aus der [protestantischen] Drei-Selbst-Bewegung und der [katholischen] Patriotischen Vereinigung austreten. – Es könnte also sein, dass die Regierung von Zhejiang mit ihrer Kreuzabrissaktion unbeabsichtigt eine ökumenische Wahrnehmung unter Christen in China fördert.

Auch außerhalb der Provinz Zhejiangs kam es zu Kirchenabrissen. Am 15. September 2014 wurden zwei Kirchengebäude aus dem Bereich der offiziellen katholischen Kirche zwangsweise komplett abgerissen. Die Vorfälle ereigneten sich in den Städten Dejin, Provinz Hunan, und Jingdezhen, Provinz Jiangxi. Beide Vorfälle waren offenbar durch Stadtentwicklung bzw. Grundstücksspekulationen motiviert und damit etwas anders gelagert als die Vorgänge in Zhejiang. Dennoch zeigen auch sie, dass die Zugehörigkeit zur offiziellen, staatlich registrierten und zugelassenen Kirche nicht unbedingt vor Übergriffen der Behörden oder mit den Behörden kooperierender Firmen schützt.

Quellen (2014): *AsiaNews* 4.08.; *Global Times* 10.04.; *New York Times* 28.07.; *Sinosphere Blogs New York Times* 24.07.; *South China Morning Post* 22., 23.07.; 3., 14.08.; *The Telegraph* 26.08.; *UCAN* 4.08.; 19.09.; *UCAN chin.* 4.08.; 18.09.; www.chinaaid.org 25.07.; 13., 19.08.; 9.09.; Liste der Kreuz- und Kirchenabriss

in Zhejiang unter www.chinaaid.org/2014/05/china-aid-receives-compilation-of-64.html, Update vom 7. August 2014.

Entnommen aus: China heute 2014, Nr. 3, S. 143–145

Stellungnahmen aus der Diözese Wenzhou zu den gewaltsamen Demontagen von Kirchenkreuzen

Vorbemerkung: In der Provinz Zhejiang, besonders auf dem Gebiet der Stadt Wenzhou, wurden im Rahmen der Operation „Drei Umgestaltungen, ein Abriss“ der Provinzregierung Zhejiang seit Anfang 2014 eine Reihe „gesetzwidriger“ religiöser Gebäude und Gebäudeteile abgerissen und zahlreiche Kreuze von den Dächern und Türmen christlicher Kirchen zwangsenteignet. Nach Angaben von UCAN waren im Zeitraum von Januar bis 31. Juli 2014 mindestens 229 Kirchen von Kreuzabrissen oder Gebäudeabrissen in Zhejiang betroffen, darunter 25 katholische, und zwar 14 im offiziellen Teil der Diözese Wenzhou und 11 im Untergrund. Nachdem Gremien und Vertreter der offiziellen protestantischen Gremien sich schon früher zu den Vorfällen geäußert hatten, nahm nun auch der offizielle Teil der katholischen Diözese Wenzhou Stellung. Der Hirtenbrief des 88-jährigen Bischofs wendet sich an die Gläubigen, während der offene Brief der Priester sich offensichtlich an die Adresse der Behörden richtet. Beide Dokumente erschienen am 1. August auf der offiziellen Website der Diözese www.tzjwzjq.com, die daraufhin am 2. August geschlossen wurde. Die folgenden Übersetzungen wurden von Anton Weber SVD angefertigt, die Texte wurden www.chinacath.org/article/doctrina/apo/2014-08-02/31758.html#ecms entnommen. Zu den Hintergründen siehe China heute 2014, Nr. 2, S. 72–75, 91f. sowie Nr. 3, S. 143–145.

Habt keine Furcht – glaubt nur! Brief von Bischof Zhu Weifang an alle Priester und Gläubigen der Diözese Wenzhou

In Christus geliebte Brüder im Priesteramt, im Herrn geliebte Brüder und Schwestern unserer Diözese! Mögen die Gerechtigkeit, die Liebe und der Friede Christi des Herrn immer mit euch sein!

Als ich mich entschloss, diesen verspäteten Hirtenbrief zu schreiben, trieb mich eine große innere Unruhe. Als Bischof der Diözese sehe ich mich mit der Tatsache konfrontiert, dass heute überall gewaltsam Kreuze von den Kirchen entfernt werden, dass vielen Priestern und Gläubigen vor Schmerz und Trauer

die Tränen ausgehen und dass sich viele Brüder und Schwestern im Glauben in ihrer Seele und in ihren religiösen Gefühlen zutiefst angegriffen und verletzt fühlen. Vor allem muss ich sehen, wie bei einer Reihe von Gläubigen dabei der Glaube in die Krise gerät und ins Wanken kommt. Es ist mir überaus peinlich, dass ich als euer Hirte euch nicht sofort Ermutigung und Trost spenden und im Glauben stärken konnte. Verzeiht mir bitte – diesem alten und pflichtvergesenen Bischof!

Um ehrlich zu sein, ich bin alt und habe bereits einen Sturm durchgemacht, der viel schlimmer und vernichtender war als das, was wir jetzt durchmachen. Dennoch bin ich schockiert wegen der jetzt stattfindenden Abbruchmaßnahmen, sie sind mir gänzlich unverständlich und machen mir große Sorge. Denn ich meine, dass es heute, nach dreißig Jahren Reform und Öffnung, da die Gesellschaft unseres Landes bereits einen internationalen Standard erreicht hat, niemals zu einer solchen Kampagne, wie sie nur in der Kulturrevolution vorgekommen sind, hätte kommen dürfen. Und doch haben sich solche beispiellosen Maßnahmen, die auf das Tiefste die religiösen Gefühle unserer Christen verletzt haben, ereignet, und sie werden offensichtlich immer schlimmer.

Ich habe geschwiegen und durchgehalten, weil ich wie viele andere der Meinung war, dieser Sturm würde schnell vorbeigehen. Inzwischen bin ich aber zu der Überzeugung gekommen, dass diese unter dem Namen „Drei Umgestaltungen, ein Abriss“ durchgeführten Maßnahmen eine Fehlentwicklung und in keiner Weise gerechtfertigt sind. Denn mit dem Abbruch von nicht genehmigten [Gebäuden oder Gebäudeteilen] wurden zugleich auch nicht wenige Abbrüche getätigt, wo keineswegs regelwidrig gebaut worden war. Vor allem richteten sich diese Aktionen gegen Kreuze, die als äußere Zeichen des Glaubens uns Christen besonders teuer sind. Ganz offensichtlich werden hier unser Glaube und unsere Religion in eine Konfliktsituation mit dem Standpunkt der Regierung gebracht und eine Spannung erzeugt, die wiederholt zu Zusammenstößen mit Blutvergießen führte. Ein solches Verhalten zerstört sichtlich die harmonische Beziehung von Regierung und Religion und führt zu einer ernstlichen Beeinträchtigung der Stabilität der Gesellschaft.

Kann das Land es zulassen, dass solche Aktionen weiter durchgeführt werden? Ich schweige und beobachte und hoffe aus ganzem Herzen. Ich hoffe auf ein den Rechtsstandpunkt klarstellendes Wort aus dem Mund der Regierung, ich warte auf eine gültige Entscheidung, welche zur baldigen Abstellung der Entfernung

von Kreuzen führt. Dennoch, ich kann nicht umhin, zu bedauern und schmerzlich festzustellen, dass die Kampagne zur gewaltsamen Entfernung von Kreuzen bis heute anhält, ja dass sie an Intensität noch zugenommen hat, so dass es noch schwieriger sein wird, sie einzudämmen.

Liebe Mitarbeiter in der ersten Reihe im pastoralen Dienst, vor allem ihr, liebe Priester, die ihr am meisten in diesem Sturm zu Schaden gekommen seid, und ihr, liebe Gläubige, mit Recht seid ihr erbost, die ihr ja selbst Tempel des Herrn seid und diesen Angriff auf das heilige Kreuz und seine Entehrung erleben musstet. Was bleibt uns in dieser Stunde am vordringlichsten zu tun? Sollen wir dem Unrecht mit Hassausbrüchen begegnen? Mit Gewaltakten dem Unrecht entgegentreten? Oder sollen wir uns dem Pessimismus ausliefern, die Hoffnung aufgeben und den Herausforderungen an unseren Glauben ausweichen? Oder sollen wir gar mit schändlichen Kompromissen uns leichtfertig damit abfinden, dass die Würde des Kreuzes und unseres Glaubens der Schande preisgegeben werden?

All das kann und darf nicht sein! Wir sind doch Christen! Ein echter Christ verfügt über eine eigene spirituelle Qualität. Vor allem, wenn er schikaniert und gedemütigt wird oder unter Druck gerät, sollte diese spirituelle Qualität sich umso deutlicher zeigen. Sie zeigt sich im Gebet und in der Liebe. Das ist es, was unser großer Herr und Meister Jesus Christus uns durch sein Leiden am Kreuze gelehrt hat. Mitten im Leiden hat er gebetet. Im Gebet hat er gelernt, sich dem Willen des Vaters zu ergeben. Im Gebet widerstand er der Versuchung, gewaltsamen Widerstand zu leisten. Im Gebet lernte er, Erbarmen und Verzeihung zu schenken. Im Gebet übergab er das Unrecht, das er erlitt, in die Hände des gerechten Gottes. So steht es auch in der Bibel:

Als er auf Erden lebte, hat er mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört und aus seiner Angst befreit worden. Obwohl er der Sohn war, hat er durch Leiden den Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden. (Hebr 5,7–9)

Das Gebet gab Jesus am Kreuze die Kraft des Vertrauens und der Liebe. „Vater! Vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ (Lk 23,34) „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“ (Lk 23,46) Dies ist die

auf Grund des Gebetes vom Kreuz, diesem Baum des Lebens, hervorgegangene Frucht der Verzeihung und der Liebe.

In den Augen derer, die auf Grund ihres Unglaubens das Wesen des Glaubens nicht verstehen, ist Jesus ein Versager, und zwar ein erbärmlicher Versager; und doch hat der Glaube den Hass besiegt und die Liebe den Tod überwunden. Am vom Geheimnis des Schmerzes erfüllten Kreuz hat er das Leben, die Frucht der Liebe, die aus Gebet und Verzeihen erwächst, uns und allen, die wirklich an ihn glauben und zu seinen Gläubigen gehören, weitergegeben. Der Apostel Paulus war zutiefst von diesem Geheimnis durchdrungen und fasst dies in grenzenloser Dankbarkeit und mit größtem Selbstbewusstsein in die Worte:

Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert? In der Schrift steht: Um deinetwillen sind wir den ganzen Tag dem Tod ausgesetzt; wir werden behandelt wie Schafe, die zum Schlachten bestimmt sind. Doch all das überwinden wir durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Gewalten der Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist, unserem Herrn. (Röm 8,35–39)

Deshalb, geliebte Brüder und Schwestern, können wir angesichts der schwierigen Lage und der ungerechten Behandlung, der wir ausgesetzt sind, nicht anders, als aus echtem christlichem Gewissen mutig und fest zu unserem Glauben zu stehen, an unseren Rechten festzuhalten und unsere Würde zu bewahren. Ich möchte aber auch als Hirte alle ernstlich ermahnen: Lasst uns in all diesen schmerzlichen Erfahrungen zuerst an den allmächtigen, barmherzigen und gerechten Gott unsere Gebete richten. Lasst uns gemeinsam für die Kirche Christi, die diesem Angriff ausgesetzt ist, beten, und lasst uns auch für jene Menschen beten, die uns bedrücken, schädigen und bedrängen! Wir glauben an die Kraft und Wirkung des Gebetes, weil wir überzeugt sind, dass Gott gerecht ist und die Kirche überaus liebt.

Ferner werden wir in aufrichtigem Gebet uns Gedanken darüber machen müssen: Warum trifft unsere Kirche heute ein solches Unglück? Was ist die Botschaft, die uns Gott in all diesen Geschehnissen zukommen lassen will? Das gilt vor allem dann, wenn es um den Auftrag geht, welchen unsere einheimische chinesische Kirche für die Zukunft hat, und darum, näher

klarzustellen, welchen Standpunkt sie einnimmt, wie es um Aufbau, Entfaltung und Vollendung bestellt ist und welche Implikationen die Beziehung von „Gott und Cäsar“ mit sich bringt. Ferner geht es um theologische Überlegungen, wie weit die Verbreitung des Evangeliums in der Kultur und den Gesellschaftsschichten verwurzelt ist. Auch müssen wir über die Dienste im pastoralen und sozialen Bereich nachdenken.

Es ist wie seinerzeit, als Gott durch die Hand heidnischer Völker seinem eigenen auserwählten Volk Schläge versetzte. Das Ziel war, dem eigenen auserwählten Volk eine Lehre zu erteilen, damit dieses lerne, sich erneut Gedanken zu machen über den eigenen Glauben, die Art und Weise der Glaubensäußerung und seine Beziehung zu Gott. Liebe Brüder und Schwestern, wollen wir uns doch von den Inspirationen des Geistes leiten lassen und beachten, was uns Gott durch ein Wort des heiligen Apostels Paulus mitzuteilen hat: „Wir wissen, dass Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt, bei denen, die nach seinem ewigen Plan berufen sind.“ (Röm 8,28)

Schließlich möchte ich mir ein Beispiel an meinem bereits verstorbenen Vorgänger im Amt des Bischofs und des Leiters der Diözese nehmen und die Kirche, die sich gegenwärtig in solchen Schwierigkeiten befindet, inständig der Fürbitte der Gottesmutter Maria empfehlen. Ich bitte die unbefleckte und glorreiche Jungfrau Maria, mit ihrer kraftvollen Fürbitte sich für unsere Diözese zu verwenden und auch für alle kirchlichen Gemeinschaften, die in Zhejiang, vor allem in Wenzhou, der Verfolgung ausgesetzt sind und großen Schaden nehmen, Fürbitte einzulegen. Denn auch Jesus Christus, der am Kreuz Leiden Erduldende, bittet uns, unsere Augen auf die neben dem Kreuz stehende und mit dem Herrn leidende heilige Mutter zu richten: „Siehe, deine Mutter!“ (Joh 19,27) Denn nur Jesus selbst verstand wirklich die Größe dieser Mutter und die Rolle und besondere Stellung dieser Mutter im gesamten Erlösungswerk. Und nur der Gottes- und Menschensohn Jesus Christus begreift: Diese Mutter steht nicht nur wegen ihres eigenen Sohnes dort, sondern noch mehr wegen des geheimnisvollen Leibes Christi – der Kirche. Eine solch starke und von Glauben erfüllte Mutter steht an unserer Seite und bittet für uns, wenn die Kirche von Leid getroffen ist. Sie ist unserem Gebet eine Stütze und betet mit uns. Was sollen wir da noch fürchten? Deshalb wollen wir unseren Herrn nachahmen und mutig das Kreuz tragen und diesen dornenvollen Weg gehen. Lasst uns in diesem Tal der Tränen die Gottesmutter um Hilfe anflehen!

An dieser Stelle möchte ich als Hirte die gesamte Diözese aufrufen und alle bitten, täglich angesichts der gegenwärtig so schwierigen Lage der Kirche einen Rosenkranz und jeden Freitag den Kreuzweg zu beten. Bei Pfarreien und Gemeinden, die schwerwiegendere Schläge hinnehmen mussten, soll der Priester oder der Christenvorsteher alle anführen zum gemeinsamen Gebet. Wir wollen mithilfe des Gebetes die Würde des Glaubens bewahren, wir wollen durch das Gebet unsere Herzen festigen, wir wollen mithilfe des Gebetes aber auch die eigene Schwäche und Neigung zu Kompromissen überwinden. Noch mehr wollen wir durch vertrauensvolles Gebet Gott bitten, die Herzen jener, die uns bedrängen, zu erweichen.

Als euer Bischof bete ich täglich mit vermehrtem Eifer angesichts der Schwierigkeiten, in denen sich die Kirche zur Zeit befindet, vor allem aber für die Brüder im Priesteramt, die an der pastoralen Front stehen, und für die Gläubigen, die ihnen helfen. Ich bin überzeugt, ihr wisst im Vertrauen auf die Weisheit, die von Gott kommt, und mit der Wachsamkeit, wie sie Schlangen eigen ist, diesen gegenwärtigen Schwierigkeiten zu begegnen. Wie im Einzelnen eine kluge Lösung zu finden ist, welche die Rechte der Kirche garantiert, hängt wohl auch von der konkreten Situation der einzelnen Pfarreien und Gemeinden ab.

Lasst uns im Gebet Widerstand leisten, aber auch im Gebet Geduld und Verzeihen üben! Wir glauben fest, dass ein von Herzen kommendes Gebet uns sicher zum Siege führt. Denn: „Schreien die Gerechten, so hört sie der Herr, er entreißt sie all ihren Ängsten. Nahe ist der Herr den zerbrochenen Herzen, er hilft denen auf, die zerknirscht sind.“ (Ps 34,18–19)

Möge der allmächtige und barmherzige Gott uns Weisheit des Geistes und Frieden schenken!

In Liebe und Sorge um euch alle,
euer Hirte und Diener des Herrn

Zhu Weifang

30. Juli 2014

Ein eindringlicher Appell, die Kampagne der gewaltsamen Entfernung von Kreuzen auf den Kirchen einzustellen

Offener Brief des Priesterkollegiums der Diözese Wenzhou

Dies ist ein eindringlicher Appell, die Kampagne der gewaltsamen Entfernung der Kreuze von Kirchen einzustellen. Neuerdings wird in unserer Provinz Zhejiang die „Drei Umgestaltungen, ein Abriss“ genannte Kampagne durchgeführt. Sie ist dem Namen nach ein Verwaltungsprojekt, ignoriert aber das normale rechtliche Prozedere und nimmt auch keine Rücksicht auf die Gefühle der Masse der Gläubigen. Sowohl gegen katholische als auch protestantische Kirchen wird bedenkenlos auf die gröbste Weise vorgegangen. Eine solche Vorgehensweise kommt geradezu einer Neuaufgabe der beschämenden Tragödie der Kulturrevolution gleich.

Tatsächlich kam es in der Provinz Zhejiang beim Neubau oder bei der Wiedererrichtung von Kirchen zu einigen Fällen, in denen das [durch die genehmigten Baupläne] für die Gebäudefläche vorgegebene Maß überschritten wurde. Der eigentliche Grund für das Überschreiten des Maßes liegt aber nicht bei der Kirche. Als einer gesetzlich anerkannten Gemeinschaft liegt uns viel daran, über offizielle Kanäle und legale Abläufe den von uns benötigten Rahmen zu schaffen. Aber unsere bei vielen Gelegenheiten vorgebrachten berechtigten Forderungen fanden kein Verständnis. Die zuständigen Ämter unterstützen den Bau von Kirchen meist nicht sonderlich und verhalten sich reserviert, oder sie geben sich nach außen scheinbar willig, doch nach innen blockieren sie. Dessen sind wir „Bürger zweiten Ranges“ uns längst bewusst und wir haben uns ins Unvermeidliche gefügt. Da dies so ist, wird der erzwungene Abriss von Kirchbauten, die das vorgegebene Maß überschreiten, zweifellos bei vielen Bürgern erst recht zu Enttäuschung und zu Entfremdung führen. Die Kosten für die Errichtung einer Kirche werden ja größtenteils von den Opfergaben der Gläubigen gedeckt. Bei diesen Gläubigen aber handelt es sich um gutgesinnte, arbeitsame und fleißige Bürger. Sie bringen sich als Gemeinschaft voll und konstruktiv in den wirtschaftlichen Aufbau der Provinz Zhejiang ein. Wenn sie aber einmal der Regierung gegenüber ihr Vertrauen und ihr Wohlwollen verloren haben, dann wird in der Folge der Eifer am Unternehmertum und Aufbauwerk beträchtliche Einbußen erleiden.

Eigentlich dachten wir, regelwidrig errichtete Bauten wie Kirchen bräuchten nicht abgerissen zu werden, gibt es doch tatsächlich andere Methoden, die Sache angemessen zu lösen, als Truppen zu entsenden und einen regelrechten Krieg vom Zaun zu brechen. Man sollte vielmehr dem Geist des Dokuments Nr. 19 der Zentralregierung aus dem Jahre 1982 folgen:

Natürlich sollen bestehende Gebäude nicht zerstört werden, und wir müssen mit den Gläubigen und den wichtigen Personen in religiösen Kreisen in allem, was sie betrifft, Rücksprache halten, um eine befriedigende Lösung zu erreichen, die auf der jetzigen Situation gründet.¹

Noch weniger hatten wir jedoch damit gerechnet, dass sich diese sogenannte Kampagne zum Abriss von regelwidrigen Bauten in der Folge zu einer Kampagne zum Abriss von Kirchenkreuzen weiterentwickeln würde. Egal, ob gegen Regeln verstoßen wurde oder nicht – wenn nur der Anblick stört, oder wenn etwas unter die von den sogenannten oberen Führungskreisen festgelegte Abrissquote fällt, oder wenn es darum geht, einem Abrissbefehl von höherer Stelle Folge zu leisten, dann spielen Kosten keine Rolle mehr, nachteilige Folgen werden nicht mehr in Rechnung gezogen, selbst ein großes Aufgebot an Polizeikräften darf eingesetzt werden, als ob ein feindliches Heer sich im Anzug befände, um den Abbruch durchzuführen. Auf diese Weise werden die Herzen unserer friedliebenden christlichen Gläubigen, die das Land lieben und die Regierung unterstützen, zutiefst verletzt. Vor allem, wenn wir sehen, dass die uns heiligen und ehrwürdigen Kreuze, Symbole des Glaubens für alle Christen, eins nach dem anderen gewaltsam heruntergerissen werden, dann sind unsere religiösen Gefühle schwer verletzt!

Während sich in unserer heutigen Zeit die ganze Gesellschaft bemüht, ein harmonisches Zusammenleben zu fördern, offenbart der Abriss von Kirchen tatsächlich ein tyrannisches Verhalten und beschert der Gesellschaft eine unnötige zusätzliche Ursache für chaotische Zustände. Einige Leute aus dem Führungspersonal in der Provinz Zhejiang erkennen nicht nur ihre Fehler nicht, sondern sie überbieten sich selbst in ihrem Fehlverhalten noch dadurch, dass sie auch Kreuze entfernen lassen. Obwohl bei diesen Kirchen

¹Zitiert nach der deutschen Übersetzung von Dokument Nr. 19 „Die grundlegende Sicht und Politik in der Religionsfrage während der sozialistischen Periode unseres Landes“, in: Donald MacInnis, *Religion im heutigen China. Religion und Praxis*. Deutsche Übersetzung hrsg. im China-Zentrum von Roman Malek (Sankt Augustin – Nettetal 1993), S. 41–63, hier S. 52. Anm. der Red.

eine Überschreitung der vorgesehenen Baufläche vorliegt, darf man sich bei der Gesamtentwicklung des Bauprojekts doch fragen, bei welchen Verfahrensschritten man sich eigentlich nicht an bestehende Gesetze und Rechtsbestimmungen gehalten hat. Welcher Paragraph im Gesetz oder in den Bestimmungen für die Religionsausübung enthält die Aussage, dass ein Kreuz auf der Kirche gegen das Gesetz verstößt? Und außerdem, welche Gesetzesvorschrift besagt, dass es in einem bestimmten Bezirk nur ein Kreuz geben darf und dass es nicht zu auffällig und ins Auge stechend sein darf? Schädigt etwa ein Kreuz das Image einer Stadt oder verschandelt es die Gegend? Einer solchen Räuberlogik folgend müsste man ja auch von den Hospitälern die Kreuzsymbole abreißen. Wenn das wirklich so wäre, hätten wir gewiss nicht so mutig und ohne Bedenken gebaut, sondern hätten wie in der Vergangenheit nur gewagt, im „Untergrund“ unsere Religion auszuüben. Da dies nun aber nicht der Fall war, haben wir in den vergangenen Jahren immer im Einklang mit den politischen Richtlinien, Gesetzen und Rechtsbestimmungen, die Verwaltung gemäß dem Gesetz durch die Regierung akzeptierend, Kirchen erbaut. Warum ist das nun plötzlich rechtswidrig? Muss tatsächlich abgebrochen werden? Sind Gesetz und Rechtsbestimmungen nur ein wertloses Stück Papier? Wie soll man so eine Rechtsgesellschaft aufbauen? Wie kann man so das Vertrauen des Volkes gewinnen? Darf sich etwa eine kleine Gruppe aus der Führungsschicht der Regierung nach Belieben über Gesetze und Rechtsbestimmungen stellen?

Möglicherweise meinen manche politischen Führer, dass sich an einer übergroßen Zahl von Kreuzen in einem Gebiet ein Mangel an politischen Führungsqualitäten zeige, der sich negativ auf die Parteilarbeit an der Basis auswirken könnte, und dass aus diesem Grunde die Kreuze entfernt werden müssten, um den Einfluss der Religion auszuschalten. Mit einem solchen absurden Vorgehen betrügen sie nur sich selbst. Geht etwa die Zahl der Gläubigen zurück, wenn die Kreuze abgenommen werden? Nimmt ihr Glaubenseifer ab? Das Gegenteil ist der Fall, viele Menschen werden angesichts von Prüfungen noch mutiger nach vorne streben.

Warum haben sich in den letzten zwanzig bis dreißig Jahren vermehrt Menschen der Religion, vor allem dem Christentum, zugewandt? Außer der Faszination, welche die christliche Religion aus sich heraus schon ausübt, spielt auch grundsätzlich die Tatsache eine Rolle, dass im gegenwärtigen System und der gegenwärtigen Verwaltung vieles nicht einsichtig ist und dass die jetzige Mainstream-Kultur überhaupt nicht in der Lage ist, die seelisch-geistigen Bedürfnisse

der Menschen zu befriedigen. Schon bei Konfuzius heißt es: „Die Sorge des Ji-Clans richtet sich nicht auf Zhuanyu, sondern auf die Situation innerhalb der Mauern von Xiao.“ [D.h. die Gefahr von außen gibt weniger Anlass zur Sorge als die von innen.] Wenn die Regierenden nicht in der Lage sind, den Bürgern das Gefühl der größtmöglichen Sicherheit und des Wohlbefindens zu vermitteln, dabei aber blindlings die Frohe Botschaft blockieren, so ist das eine überaus verengte Denkweise. Als Regierungspartei müssen sie sich voll in den Dienst des Volkes stellen und alles, was für die Bürger, das Land und die Gesellschaft von positivem Einfluss sein kann, aufnehmen, statt es zu boykottieren und zu unterdrücken.

Vielleicht ist es ein Mangel an Sicherheitsgefühl, der manche politischen Führer dazu verleitet, sich als Propheten zu betätigen mit der Überzeugung, alle von außen gekommenen Kulturen und Religionen seien nur Instrumente einer friedlichen Evolution und müssten deshalb im Keim erstickt werden, um alle möglichen latenten Gefahren in ihren Anfängen auszuschalten. Aber diese sich für klug haltenden Leute mögen doch bitte objektiv auf die Dinge schauen und als Kommunisten die Wahrheit in den Tatsachen suchen.

Der Beitrag der christlichen Religion (*jidu zongjiao*) für die Weltzivilisation ist allgemein anerkannt. Die christliche Religion ist mehrere Male nach China gekommen und hat der chinesischen Kultur, Wissenschaft, Gesellschaft und Bevölkerung großen Nutzen gebracht. Als seinerzeit nicht wenige Mitglieder der Kommunistischen Partei als Werkstudenten nach Frankreich gingen, war P. Vincent Lebbe [1877–1940] vermittelnd tätig und unterstützte sie finanziell. Im Widerstandskrieg gegen Japan und im Befreiungskrieg haben viele Kommunisten die Hilfe und den Schutz der Kirche erfahren. Und was noch wichtiger ist: Der Geist der Liebe, des Friedens, der Gerechtigkeit, des Fleißes, der Hingabe und des Opfers, den die christliche Botschaft verkündet, ist etwas, wonach die gesamte Menschheit sich sehnt und unentwegt auf der Suche ist.

Ein Großer unserer Zeit, Papst Johannes Paul II., sagte den Kommunisten, dass sie sich vor dem Evangelium nicht zu fürchten brauchen. Er, der voller Weisheit war und eine tiefe Einsichtskraft besaß, sagte außerdem, das kommunistische Denken werde nicht untergehen, weil sein Kern mit Herz und Seele auf den Dienst am Volk ausgerichtet sei. Wenn also Christi Frohbotschaft und der Kommunismus sich miteinander vertragen, was habt ihr denn dann zu fürchten?

Vielleicht macht ihr euch auch Sorgen, dass die Entfaltung dieser „Fremdreligion“ in China die Herrschaft der Kommunistischen Partei beeinflussen könnte und es zu einer Degeneration der traditionellen Kultur kommen könnte. Das aber ist eine gänzlich überflüssige Sorge.

Wenn wir Angst hätten, dass ein von außen kommendes Denken die Machtposition der Regierung beeinflussen könnte, dann bliebe uns ja nur die Rückkehr in eine Zeit, wo China gänzlich gegenüber der Außenwelt abgeschlossen war, gefangen in Arroganz und Realitätsferne. Außerdem, wenn jemand glaubt, er müsse gegenüber von außen kommendem Denken die Augen verschließen und es kategorisch ablehnen, warum entledigt er sich dann nicht des kommunistischen Gedankenguts, das ja aus Deutschland kommt?

Die Meinung aber, dass der Einfluss des christlichen Denkens zur Degeneration der großen und tiefen chinesischen Kultur führen werde, zeugt wirklich von Unwissen und ist allzu oberflächlich. Die chinesische Kultur hat seit alters her das besondere Charakteristikum, für fremde Kulturen offen zu sein. Deshalb hat ja auch das aus Indien stammende buddhistische Denken Eingang gefunden und es kam zur Bildung von konfuzianisch-buddhistisch-daoistischen Kulturdimensionen und -phänomenen als wichtiger Bestandteil der traditionellen Kultur. Zur Zeit ist die Fortführung der Verbreitung westlicher Einflüsse nach Osten, die ein Erbe des sino-westlichen Kulturaustausches gegen Ende der Ming-Dynastie [1368–1644] und am Anfang der Qing-Dynastie [1644–1911] sowie der Bewegung für Neue Kultur gegen Ende der Qing-Dynastie und am Anfang der Republikzeit ist, die allgemeine Entwicklungstendenz. Der Zusammenstoß, Zusammenfluss und die gegenseitige Ergänzung großer Zivilisationen ist der Lauf der Geschichte. Wie können da auf örtlicher Basis einige wenige dem Einhalt gebieten wollen? Das ist doch, wie wenn eine Ameise versucht, an einem Baum zu rütteln, oder eine Gottesanbeterin, einen Karren aufzuhalten: die eigenen Fähigkeiten werden völlig überschätzt. Herr Sun Yatsen [1866–1925] hat einmal gesagt: Gewaltig und voll Majestät ist der Lauf der Welt, wer sich ihm angleicht, überlebt, wer sich ihm widersetzt, geht unter. Wollt ihr wirklich nicht umkehren, bevor ihr nicht gegen die Wand gerannt seid?

Möglicherweise aber ist es so, dass bei euch angesichts der sich wiederholenden terroristischen Vorfälle die Nerven blank liegen und ihr befürchtet, dass es unter dem Deckmantel der Religion zu zahlreichen Gewaltakten und die Gesellschaft gefährdenden Zwischenfällen kommen könnte. Dazu muss man aber

wissen, dass bei vielen Auseinandersetzungen, die im Laufe der Geschichte im Namen der Religion geführt wurden, der eigentliche Grund nicht die Religion an sich war, sondern eher die Art der Handhabung durch die Regierung. Wenn die Regierung die Zuneigung der Bevölkerung gewinnt, ihren berechtigten Bedürfnissen Aufmerksamkeit schenkt und sich ganz darauf einlässt, sachorientiert zu handeln, wobei sie die Stimmung vor Ort im Auge behält, dann werden auch die religiös gläubigen Massen ihre Solidarität mit der Regierung unter Beweis stellen und sie gerne unterstützen. Wenn sie die Religionen und ihre Gläubigen aber diskriminiert und sie als minderwertig behandelt, dann wird das mit Bestimmtheit dazu führen, dass diese sich mehr und mehr von der Regierung distanzieren, und die Regierung wird dann nicht mehr in der Lage sein, sie zu verwalten.

Wenn aber einmal selbst die religiös gläubigen Massen keine Unterstützung mehr geben und euch gegenüber Vertrauen und Hoffnung verlieren, dann kann man für den Rest der Bevölkerung überhaupt nicht mehr garantieren. Jeder aus den religiös gläubigen Massen liebt das Vaterland, und alle sind grundsätzlich im Gehorsam gegenüber der Autorität erzogen worden, denn die heilige Schrift sagt ja schon, die Autorität komme von Gott und ihr gegenüber sei Gehorsam geboten. Wenn jedoch die Befehle der Regierung dem Gewissen, der Moral und den Grundprinzipien des Glaubens widersprechen, dann gilt für uns, dass auf die Stimme Gottes zu hören wichtiger ist, als auf Menschen zu hören.

Nach dem 3. Plenum des [11.] Zentralkomitees der KP Chinas, vor allem seit der Wiedereinführung der Religionspolitik [nach dem Ende der Kulturrevolution], haben die Behörden für religiöse Angelegenheiten [des Staates] und die Einheitsfrontabteilungen [der Partei] sich alle Mühe gegeben, mit dem Chaos aufzuräumen und die Religionspolitik im Sinne der Einheitsfront umzusetzen, so dass, wer sich in der Vergangenheit den gesetzlichen Maßnahmen der Regierung widersetzt oder sie von sich gewiesen hatte, ob Einzelpersonen oder Gruppen, allmählich wieder den Anschluss finden konnte. Die allorts gegründeten patriotischen Organisationen fungierten als wichtige Brücken- und Verbindungsglieder und man verbrachte eine fortwährende Blütezeit der Religion. Warum aber kommt es heute plötzlich zu einem solchen Gesinnungswandel? Sind etwa diese Kirchen, die mit der Regierung in normaler Kommunikation standen, zu geheimen Agenten ausländischer Mächte geworden? Das heißt wirklich am helllichten Tag Gespenster sehen, es ist ein Verdacht ohne jeden Anlass. Die Alten sagten, zum Wachstum reichen hundert Jahre nicht, für den

Untergang aber ist ein Morgen mehr als genug. Wie kommt es, dass Dinge, die gewöhnlich nur Geistesgestörte zustande bringen, heute auch gewisse Leute aus den Führungskreisen fertigbringen?

Oder ist es etwa die Bedrohung durch häretische Kultorganisationen, welche euch veranlasst zu glauben, Vorsicht sei besser als Nachsicht? Aber die christliche Religion gehört doch zu den orthodoxen Religionen (*zhengjiao*), wie kann man sie mit den häretischen Kulturen (*xiejiao*) auf eine Stufe stellen? Ein solcher peinlicher Fehler durch Mangel an Allgemeinwissen sollte euch nicht unterlaufen. Falls ihr aber dennoch darauf besteht, beide unter einen Hut zu stecken, dann würde dies zeigen, dass ihr in grober Weise eine Politik verfolgt, der es weniger ausmacht, versehentlich tausend umzubringen, als einen einzigen entwischen zu lassen. In diesem Fall kann das doch nur dazu führen, dass der politische Ruf der Regierungspartei wieder einmal in Misskredit gerät und man sich mit Recht fragen muss: Ist das noch Patriotismus, Liebe zur Partei und Verantwortung dem Volk gegenüber?

Es ist so, wie es Dr. Zhuo Xinping, Mitglied des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses, Präsident der Chinesischen Gesellschaft für Religionswissenschaft und Leiter des Instituts für Weltreligionen an der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften, gesagt hat: „Wer die Religion missachtet oder als Feind ansieht, ist ein politischer Ignorant!“ Ferner hat Dr. Zhao Xiao, Sekretär des früheren Ministerpräsidenten Wen Jiabao [*sic!*], ein junger Wirtschaftswissenschaftler und Professor an der Universität für Wissenschaft und Technik Beijing, in einem Microblog den Nagel auf den Kopf getroffen, als er schrieb: „Wer Volksmassen von hundert Millionen Menschen zwingt, ein Feind der Kommunistischen Partei zu werden, der ist der größte Antikommunist und Antichinese, was immer auch sein Motiv sein mag und wie auch immer sein Vorwand lauten mag! ... Ihr Beamten vor Ort, bitte denkt sorgfältig nach und bereitet der Zentralregierung keinesfalls zusätzliche Schwierigkeiten, noch weniger solltet ihr darauf aus sein, die Welt in ein Chaos zu stürzen, indem ihr die unter Mühen errungene Stabilität und gute Entwicklungslage der Volksrepublik China zerstört.“

Deshalb kommen wir, die Priester der Diözese Wenzhou, mit diesem Aufruf: Habt Respekt vor unserem Glauben, zeigt Achtung vor unserem heiligen und nicht zu verletzenden Kreuz, ehrt die religiösen Gefühle von uns Christen! Wir bitten freundlichst die politische Führung der Provinz Zhejiang, die Kampagne des gewaltsamen Abrisses von Kirchen und Kreuzen vollständig zu beenden und nicht weiter durch Will-

kür die Demokratie, die Harmonie und die Stabilität der Gesellschaft zu zerstören; lasst nicht das eigentümliche Verhalten als Ursache bleibenden Gelächters in die Geschichte eingehen. Haltet ein, ihr „Diener des Volkes“ der Provinz Zhejiang! Gebt dem Himmel Zhejiang sein Licht und sein Leben, seine Ruhe und seinen Frieden zurück!

Das Kollegium der Priester der Diözese Wenzhou

31. Juli 2014

Beide Texte entnommen aus China heute 2014, Nr. 3, S. 165–170

Stellungnahmen aus der protestantischen Kirche Chinas zum Abriss von Kirchen und Kirchenkreuzen in Wenzhou

Vorbemerkung: Seit April 2014 kam es in der Provinz Zhejiang, besonders in Wenzhou, im Rahmen der Operation „Drei Umgestaltungen, ein Abriss“ der Provinzregierung zum Abriss von Kirchenkreuzen und Kirchengebäuden. Auf diese Vorfälle beziehen sich die folgenden Äußerungen. Zu den Hintergründen siehe den Beitrag in China heute 2014, Nr. 2, S. 72–75 (Red.)

Antwort auf Anfragen von Seiten einiger Gläubigen, die sich auf Kirchen, Kreuze u. a. bei den „Drei Umgestaltungen, ein Abriss“ der Provinz Zhejiang beziehen

Vorbemerkung der Redaktion von China heute: Der folgende Text ist eine Stellungnahme der beiden nationalen Leitungsgremien der offiziellen protestantischen Kirche Chinas – des Chinesischen Christenrats und der Patriotischen Drei-Selbst-Bewegung. Der chinesische Originaltext erschien unter dem Titel „Dui bufen xintu jiu Zhejiang ‚San gai yi chai‘ zhong sheji jiaotang, shizijia deng wenti de dafu“ auf der Website der beiden protestantischen Leitungsgremien, www.ccctspm.org/news/ccctspm/2014/512/14512370.html. Aus dem Chinesischen übersetzt von Anton Weber.

Vorbemerkung des Editors [der Website des Chinesischen Christenrats und der Drei-Selbst-Bewegung]: Neuerdings hat die Regierung der Provinz Zhejiang bei der Durchführung der Aktion „Drei Umgestaltungen, ein Abriss“ (Umgestaltung alter Wohn- und Fabrikviertel und Dörfer in Städten sowie Abriss gesetzwidrig errichteter Gebäude) einen Teil der protestantischen Kirchbauten und einige zugehörige Bauten, die unter dem Verdacht standen, gesetzwidrig errichtet worden zu sein, abreißen lassen. Eine

beträchtliche Zahl von Gläubigen hat aufgrund ihrer Glaubensüberzeugung und aus dem Bemühen, das friedliche Zusammenleben in der Gesellschaft aufrecht zu erhalten, verschiedentlich telefonisch und brieflich nachgefragt, worum es hier gehe. Nachdem die beiden nationalen Gremien der protestantischen Kirche sich gründlich über die Sache informiert haben, geben sie darauf nun folgende öffentliche Antwort:

Entsprechend unserer Einsichtnahme geht es der Provinzregierung von Zhejiang bei der Aktion „Drei Umgestaltungen, ein Abriss“ um gesetzwidrige Bauten innerhalb der ganzen Provinz, die gegen Gesetze und Rechtsbestimmungen zur Bodenverwaltung, zur Stadt- und Landplanung u. a. verstoßen. Das Ziel ist, die Urbanisierung neuen Typs voranzutreiben, das Stadt- und Landbild zu verbessern und die Umwelt in den Wohngebieten zu verschönern. Gegenüber einer solchen guten Zielsetzung sollten die Kirchen an allen Orten und ihre Gläubigen Verständnis zeigen und zur Unterstützung bereit sein.

Im Verlaufe der Umsetzung der „Drei Umgestaltungen, ein Abriss“ sind einige Kirchenbauten in der Provinz Zhejiang in den Verdacht geraten, unter Missachtung der Vorschriften errichtet worden zu sein, und [die Gemeinden] deshalb angehalten worden, sie abzureißen oder die entsprechenden Verbesserungen anzubringen. Wir hoffen deshalb, dass die örtlichen Stellen der beiden protestantischen Gremien und die Pastoren und Gläubigen der Gemeinden vor Ort dem Vorgehen der Regierung zur Durchsetzung der gesetzlichen Vorschriften Verständnis und ein korrektes Verhalten entgegenbringen. Sie sollen aus sich heraus ihre Verantwortung wahrnehmen und sobald wie möglich die notwendigen Änderungen vornehmen und alles daran setzen, um im Rahmen des von den Gesetzen und Rechtsbestimmungen Erlaubten zu einer zweckdienlichen Lösung der bereits bestehenden Schwierigkeiten beizutragen und so das gute Image einer patriotischen und gesetzestreu protestantischen Kirche in der Gesellschaft zu wahren. Auch sollen sie offen sein für Belehrung und das Bewusstsein für ein Handeln nach dem Gesetz wirksam verstärken. Zugleich bitten wir aber auch die zuständige Behörden, sich mit den beiden protestantischen Gremien und den Gemeinden vor Ort zu beraten, wie unter der Voraussetzung, dass die legitimen Rechte der religiösen Kreise gewahrt werden und den religiösen Gefühlen der Gläubigen die ihnen gebührende Achtung entgegengebracht wird, eine dem Gesetz entsprechende angemessene Handhabung [des Problems] vorgebracht werden kann. Wir wollen nicht erleben, dass an einzelnen Orten auf Grund erzwungener Abreißmaßnahmen die gesellschaftliche Harmonie in Mitleidenschaft gezogen wird.

Neuerdings ist es allorts in der Provinz Zhejiang vorgekommen, dass ein Kreuz nach dem anderen von Kirchen abgerissen oder versetzt wurde, was bei den Leuten zu großer Unruhe geführt hat. Allen ist bekannt, dass das Kreuz ein wichtiges Symbol des Christentums ist, welches den echten und einfachen Glauben seiner Anhänger in sich vereint. Wir sind der Meinung, dass, wenn [das Kreuz] das im ursprünglichen Bauplan vorgesehene Maß nicht überschreitet und auch nicht die Sicherheit gefährdet, sondern nach Belieben gewaltsam abgerissen oder versetzt wird, eine solche Handlungsweise höchst unangemessen ist und ihr sofort Einhalt geboten werden sollte!

Wir sind überzeugt, dass die Partei ihre Religionspolitik bezüglich der Glaubensfreiheit nicht ändern wird. Die beiden nationalen Gremien der protestantischen Kirche stehen schon lange und fortgesetzt in verstärkter Kommunikation und Kontakt mit den entsprechenden Verantwortungsträgern in der Regierung, um die berechtigten Ansprüche der Gläubigen weiterzuleiten und die legitimen Rechte der Kirche zu schützen. Gleichzeitig beten wir zu Gott für die betroffenen Kirchengemeinden und Glaubensbrüder- und Schwestern in Zhejiang: Gott gebe euch Weisheit, damit ihr imstande seid, die anstehenden Probleme korrekt und angemessen zu lösen. Auch bitten wir Gott, dass er euer Vertrauen bewahre, damit ihr feststeht in der Liebe Christi!

Die beiden nationalen Gremien
der protestantischen Kirche

12. Mai 2014

Der Abriss des Kreuzes der Sanjiang-Kirche – Überlegungen aus einer modernen Verwaltungsperspektive

Chen Yilu

Vorbemerkung der Redaktion von China heute: Rev. Chen Yilu leitet das Nanjing Union Theological Seminary, das nationale Seminar der offiziellen protestantischen Kirche in China. Der folgende Beitrag wurde am 26. April 2014 als Blog-Beitrag veröffentlicht (http://blog.sina.com.cn/s/blog_c260784101011fjf.html). Die deutsche Übersetzung von Katrin Fiedler erschien zuerst in Duihua – mit China im Dialog Nr. 24 (Juni 2014), S. 1–3. Der Nachdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung von Duihua.

Aus Sicht eines strengen Vorgehens gegen illegale Bauten kann man das Verhalten der Zhejiangener Regierung zwar verstehen, aber das Problem irregulärer

Bauten grassiert in ganz Zhejiang. Es ist ein Problem, das uns hinterlassen wurde durch das Entwicklungsmuster „nach Steinen tastend den Fluss überqueren“, also seinen Weg im Erproben zu finden, und kann nur schrittweise gelöst werden. In diesem Fall allerdings wendet die Regierung von Zhejiang ungeduldige und unbeugsame Maßnahmen an, die nicht in Einklang stehen mit den Prinzipien und Erkenntnissen moderner Verwaltung. Sie werden gewiss inneren Schaden anrichten, das Ansehen von Partei und Regierung sowie die Gefühle der Bevölkerung gegenüber der Partei schädigen und die gesellschaftliche Stabilität beeinträchtigen. All dies ist die Anstrengungen nicht wert und ein Beispiel gescheiterter Regierungsführung.

Die Regierung von Zhejiang benutzt offensichtlich grobe und harte Methoden, um Massenvorfälle in den Griff zu bekommen. Sie hat nicht vor dem Vorfall zunächst mit der örtlichen Einheitsfront, dem Religionsbüro und den Religionsvertretern kommuniziert und verhandelt, sondern eigenwillig eine Methode angewandt, die sie für richtig befand. Hierin zeigt sich die Naivität und Voreingenommenheit der politischen Entscheidungsträger.

Wie man hört, benutzt die Regierung in Zhejiang sowohl Anreize als auch Drohungen, um Verantwortliche aus den Religionsgemeinschaften und die Angehörigen von in der Kirche wartenden Gläubigen zu bedrohen. Dies verletzt den Geist modernen Rechts; derartiges Vorgehen riecht nach Sippenhaft und tritt die Menschenrechte grob mit Füßen. Wenn die Regierung davon spricht, das Problem illegaler Bauten lösen zu wollen, hat sie selbst bereits gegen Bestimmungen und Gesetze verstoßen. Außer dass ihr Vorgehen bei den Menschen als grob und hart ankommt, weist es keinerlei Erkenntnisse aus der modernen Verwaltung auf. Ich hoffe, die Zentralregierung wird bald eingreifen, um die schrittweise Verschlechterung der Situation zu vermeiden. Die politischen Führer in Zhejiang müssen begreifen, dass mit dem Versiegen der Lebenskraft der Sanjiang-Kirche der chinesische Drache nur schwer überleben können.

Im Religionsverständnis der chinesischen Kommunistischen Partei gibt es eine sehr wichtige Vorstellung, nämlich den Massencharakter der Religion, den die örtliche Regierung von Zhejiang offensichtlich noch nicht verinnerlicht hat. Ein einziger Haushalt, dem die Enteignung für öffentliche Zwecke droht, kann mit den entsprechenden Behörden über mehrere Jahre im Konflikt liegen, und da soll das Herabreißen des Kreuzes einer Kirche einfacher sein? Diese unvollkommene Erkenntnis [des Massencharakters

von Religion] resultiert in der jetzigen Situation mit ihrer Eskalation und ihrem Patt. Dabei hat das „Dokument Nr. 19“ der Partei diesen Punkt vor vielen Jahren sehr luzide dargestellt und betont, dass Probleme mit Angehörigen der religiösen Volksmassen durch Verhandlungen gelöst werden sollen.

Was diesen Vorfall betrifft, so handelt es sich nicht um irgendein Problem des religiösen Glaubens, sondern um ein Problem der Rechte und Interessen, die den Massencharakter von Religion berühren. Die Gläubigen der Sanjiang-Kirche schützen ihre Rechte und Interessen, wobei beide Seiten in der Vergangenheit Fehler begangen haben. Die Kirche beinhaltet illegale Gebäudeteile, wobei die Regierung damals die illegalen Gebäude durch ihr Stillschweigen toleriert hat; nur so konnte es zur heutigen Situation kommen. Man kann weder sagen, dass allein die Kirche schuld ist, noch der Ansicht sein, dass die Regierung keine Verantwortung mehr trifft, sobald man mit den damals zuständigen Regierungsvertretern abgerechnet hat. Vielmehr muss man das Problem durch Verhandlungen lösen und nach dem vernünftigsten und juristisch besten Weg streben und darf diese Gebäudeteile keinesfalls mit Gewalt zerstören.

Inzwischen müssen wir bereits von einem krisenhaften Vorfall sprechen, und die Regierung wendet Methoden des Krisenmanagements an, um eine Eskalation der Situation zu vermeiden. Zahlreiche Gläubige sind in die Kirche eingezogen und haben geschworen, die Kirche mit ihrem Leben zu schützen. Handhabt man eine solche Situation nicht vorsichtig, kann es zu Vorfällen mit Tötungsdelikten oder lebensgefährlichen Situationen kommen. Wenn aber eine Situation bereits die Möglichkeit von Todesfolge in sich birgt, dann ist die Stunde der Krise erreicht und man muss das Krisenmanagement in Bewegung setzen, einschließlich von Verhandlungen und einer Garantie für Leib und Leben. Dieses Bewusstsein ist bei der Regierung von Zhejiang aber nicht erkennbar vorhanden. Vielmehr konfrontiert sie die gläubigen Massen mit Polizeikräften und Abrissgeräten in großem Stil. Eine solche Situation ist brandgefährlich und besorgt uns sehr. In gewisser Hinsicht lässt sich sagen: Sollte es wirklich zu Todesfällen kommen, dann wäre die Regierung dafür verantwortlich.

Beim 3. Plenum des 18. Parteikongresses im November 2013 wurde betont, dass das Verhältnis zwischen Reform, Entwicklung und Stabilität gut austariert werden muss. Das bedeutet, dass die Stabilität unter allen Umständen Vorrang hat. Im Behandeln dieser Angelegenheit hat die Regierung von Zhejiang jedoch diese dialektische Beziehung nicht vollständig erfasst. Wenn

eine Regierung der Sicherheit für Leib und Leben der Bevölkerung keine Beachtung schenkt, wird ihre Legitimität infrage gestellt, zumal dieses Vorgehen auch nicht dem Prinzip der Kommunistischen Partei entspricht, „eine Partei im Interesse des Volkes zu errichten und für das Volk zu regieren“. Wir hoffen, dass beide Seiten vor Ort Zurückhaltung üben werden, um die Sicherheit aller Beteiligten zu gewährleisten, und dass zügig Verhandlungen in Gang gesetzt werden, um die beidseitige Situation der Konfrontation aufzulösen, sodass diese Krise durch Kommunikation und Koordination schon bald beendet werden kann; allein ein solches Vorgehen entspricht den Prinzipien einer modernen Verwaltungslehre.

Anfänglich war die Regierung von Zhejiang der Ansicht, das gewaltsame Herunterreißen des Kreuzes der Sanjiang-Kirche sei ein isolierter Vorgang im Zusammenhang mit der Entfernung illegaler Bauten, aber anders als intendiert ist diese Angelegenheit schrittweise eskaliert und zu einem Massenvorfall geworden, zu einer krisenhaften Angelegenheit, zu einem Brennpunkt. Wenn sie sich weiterhin derart entwickelt, kann sie zu einer Angelegenheit mit Blutvergießen und zu einem politischen Vorfall werden. Leider nimmt die Regierung von Zhejiang dies nicht ernst und ist überhaupt nicht zu Kompromissen und aktiver Kommunikation bereit, das ist schockierend. Es ist selten, dass ein Verwaltungsbeamter Massenvorfälle derart missachtet. Wenn dies so weitergeht, könnten zu den Maifeiertagen Tausende von Menschen unterstützend hinzukommen, um sich vor dem berühmten Kreuz fotografieren zu lassen; dann wäre diese Angelegenheit wirklich eskaliert.

Den Vorfall des gewaltsamen Herabreißen des Kreuzes der Sanjiang-Kirche kann man als einen der ernsthaftesten Zwischenfälle bezeichnen, die seit Gründung der VR China die Regierung und die religiösen Volksmassen in Konfrontation zueinander gesetzt haben. Er hat die Beziehungen zwischen der Partei und den Massen, der Regierung und dem Volk ernsthaft beschädigt und einen unermesslichen politischen Schaden verursacht.

Der Vorfall um die Sanjiang-Kirche hat die gesellschaftlichen Verwaltungskosten erhöht. Für gewöhnlich reißt die Regierung keine illegalen Bauten ab, solange nicht zahlreiche Klagen von Bürgern eingehen, weil das Abreißen Kosten verursacht. Bereits jetzt hat die örtliche Regierung große Ausgaben in diese Angelegenheit investiert. Dabei handelt es sich um das hart erarbeitete Geld der Steuerzahler, das man nicht verwenden darf für Dinge, die dem Staat und dem Volk nicht nützen. Die Ortsregierung aber hat schon

große Mengen öffentlicher Gelder verschwendet. Aus Verwaltungssicht betrachtet, hat sie damit wertlose Dinge getan. Wenn wir nach einem verantwortlichen System fragen, dann müssen die Entscheidungsträger und Organisatoren zur Verantwortung gezogen werden.

Der Vorfall um die Sanjiang-Kirche hat die vorzügliche Tradition der Liebe zum Vaterland und zur Kirche und die Christenräte im Verbund mit der Drei-Selbst-Bewegung stark beschädigt. Weil der örtliche Christenrat seine Funktion nicht ausüben konnte, werden sich in Zukunft zahlreiche Gläubige nicht im Umfeld der Christenräte und der Drei-Selbst-Bewegung zusammenfinden, ist doch ihr Name mit Unfähigkeit in Verbindung geraten. Weder konnte der örtliche Christenrat in Vereinigung mit der Drei-Selbst-Bewegung mit der Regierung kommunizieren noch die Gläubigen hinter sich vereinigen. Wahrlich, was für ein Verlust für die Christenräte! So wird der Name „Sanjiang“ nun Inbegriff einer Pattsituation, in der rigide Methoden und verhärtete Beziehungen regieren. Es kann keine Gewinner mehr geben, aber wenn nun nicht ein Krisenmanagement in Bewegung gesetzt und die Entscheidungsträger und Organisatoren in der Regierung rechtzeitig zur Verantwortung gezogen werden, um die öffentliche Entrüstung zu besänftigen und die Situation noch rechtzeitig zu wenden, so wird es zu großen Verlusten kommen, seien sie politischer, gesellschaftlicher oder finanzieller Art.

Entnommen aus: China heute 2014, Nr. 2, S. 91–93

IIRF Bulletin (in German language):

1. Jahrgang, Nr. 1, Januar 2012: Th. Schirmmacher, Hitlers Ablehnung von Humanität und Menschenrechten
1. Jahrgang, Nr. 2, Januar 2012: Th. Schirmmacher, Verfolgung und Diskriminierung von Christen im 21. Jahrhundert
1. Jahrgang, Nr. 3, März 2012: Martin Baldermann, Die Berichterstattung der taz (Die Tageszeitung) in Bezug auf Christentum und Islam
1. Jahrgang, Nr. 4, April 2012: Th. Schirmmacher, Der japanische Yasukunikult – Soldaten als Märtyrer?
1. Jahrgang, Nr. 5, Mai 2012: Christine Schirmmacher, Situation der Christen und anderer religiöser Minderheiten in Nordafrika und im Nahen Osten
1. Jahrgang, Nr. 6, August 2012: Th. Schirmmacher, Zum Problem der vielfältigen Religionsdefinitionen
2. Jahrgang, Nr. 7, Februar 2013: Th. Schirmmacher, Die Lage von Christen und Muslimen nach „Global Restrictions on Religion“ des Pew-Forums
2. Jahrgang, Nr. 8, Februar 2013: Th. Schirmmacher, Wenn indische Dalits zum Christentum oder Islam konvertieren, verlieren sie verfassungsmäßige Garantien und Sozialhilfe
2. Jahrgang, Nr. 9, März 2013: Vereinigung Protestantischer Kirchen (Türkei), Bericht über Menschenrechtsverstöße
2. Jahrgang, Nr. 10, März 2013: Th. Schirmmacher, Zur religiösen Sprache Adolf Hitlers
2. Jahrgang, Nr. 11, März 2013: Th. Schirmmacher, Aus dem Manuskript meines Buches „Fundamentalismus“
3. Jahrgang, Nr. 12, Januar 2014: Vereinigung Protestantischer Kirchen (Türkei), 2013 Bericht über Menschenrechtsverstöße
3. Jahrgang, Nr. 13, April 2014: Thomas Schirmmacher, „Religionsfreiheit und europäische Identität“
3. Jahrgang 2014/3: Tessa Hofmann, Christenverfolgung in Armenien (1894–1941)
3. Jahrgang 2014/4: Thomas Schirmmacher, Der lautstärker verstärkte islamische Gebetsruf vom Minarett verletzt die negative Religionsfreiheit !?
4. Jahrgang 2015/1: Vereinigung Protestantischer Kirchen (Türkei), 2014 Bericht über Menschenrechtsverstöße

4. Jahrgang 2015/2: Katharina Wenzel-Teuber, Kirchenkreuze, volksreligiöse Tempel und die Operation „Drei Umgestaltungen, ein Abriss“ in Zhejiang

4. Jahrgang 2015/3: Katharina Wenzel-Teuber, In der Provinz Zhejiang gehen die Behörden weiter gegen das „Symbol des Glaubens für alle Christen“ vor

IIRF Reports (in English language):

Vol. 1, No. 1, January 2012: Th. Schirmmacher, The Situation of Christians and Muslims according to the Pew Forum's "Global Restrictions on Religion"

Vol. 1, No. 2, February 2012: Tehmina Arora, India's Defiance of Religious Freedom: A Briefing on 'Anti-Conversion' Laws

Vol. 1, No. 3, March 2012: World Evangelical Alliance, Universal Periodic Review Republic of India: 13th session of the UPR Working Group

Vol. 1, No. 4, April 2012: World Evangelical Alliance, Universal Periodic Review of Sri Lanka: 14th session of the UPR Working Group

Vol. 1, No. 5, May 2012: Draško Djenović with contributions by Dr. Branko Bjelajac, Serbia: Report on Religious Freedom Issues: November 2008 – December 2011

Vol. 2, No. 6, March 2013: Thomas Schirmmacher, When Indian Dalits Convert to Christianity or Islam, they lose Social Welfare Benefits and Rights they are Guaranteed under the Constitution

Vol. 2, No. 7, July 2013: Janet Epp Buckingham, Why and how to protect religious freedom: A report on the International Consultation on Religious Freedom

Vol. 2, No. 8, July 2013: Thomas Schirmmacher (Editor), Panel on Cyber-Religion by the International Institute for Religious Freedom at the Global Media Forum 2012

Vol. 2, No. 9, August 2013: World Evangelical Alliance, Universal Periodic Review – Viet Nam: 18th session of the UPR Working Group

Vol.2, No.10, August 2013: Prof. Dr. phil. Dr. theol. Thomas Schirmmacher, "Freedom of Religion and European Identity" – Collective list of questions for the public hearing by the German Parliament's

Vol. 3, No. 11, January 2014: Association of Protestant Churches (Turkey), 2013 Human Rights Violations Report

Vol. 3, No. 12, March 2014: Elliott Abrams, Testimony of Elliott Abrams

Vol. 4, 2015/1: Association of Protestant Churches, 2014 Human Rights Violations Report

Internationales Institut für Religionsfreiheit

Bonn – Cape Town – Colombo der Weltweiten Evangelischen Allianz

www.iirf.eu

- Forschungsprojekte
- Buchveröffentlichungen
- Fachzeitschrift
- Anwaltlicher Einsatz für Betroffene
- Weltweites Netzwerk von Fachleuten
- Einrichtung von Lehrstühlen
- Gutachten für Gerichte, Behörden und Parlamente
- Statistische Erfassung der Verletzungen von Religionsfreiheit und Christenverfolgung



*... Weltweites Netzwerk
von Fachleuten*